

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 9.

Freitag, den 29. März 1861.

Nummer 18.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 1/2, halbjährlich \$2 1/2, jährlich \$4 1/2. Einmalige Anzeigen die zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 6 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte der Gebühr.

### Anzeigen.

**Kaufmann & Kläner,**  
Galveston, Texas.  
**Commissions-Geschäft,**  
Wechsel für Deutschland.

**Theodor Dswald,**  
Commissions-Kaufmann u. Händler  
in Groceries  
Galveston, Texas,  
führt alle Commissions prompt und gegen  
billige Vergütung aus. Sein eigenes Lager  
ist vollständig, seine Preise mäßig.

**Consular-Agentur.**  
Houston, Texas.  
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit an-  
zugeben, daß er bevollmächtigt ist, als Con-  
sular-Agent für das Großherzogthum  
Sachsen-Weimar und das Herzogthum  
Sachsen-Weig für den Staat Texas zu  
wirken.  
Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.  
W. M. Anderson.

### Anzeigen.

**Menger Hotel,**  
Mamo Plaza, San Antonio.  
Der Unterzeichnete benachrichtigt das reisende Pu-  
blikum, daß er am 1. Februar d. J. sein neu erbautes  
Gasthaus eröffnen wird.  
Indem er sich zum Bau dieses Hotels entschloß,  
war es seine Absicht ein Establishment zu schaffen,  
wie es bisher gänzlich hier vermißt wurde, ein Hotel,  
das den Ansprüchen eines jeden genügen würde und  
jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an  
die Seite gestellt werden könne.  
Er schmeichelt sich, seinen Zweck, durch Errichtung  
eines Gasthofes ersten Ranges in San Antonio einen  
lang gesuchten Bedürfnis abzuweihen, gut durchge-  
führt zu haben und nicht sich zu bedauern, durch die hohe  
Bewertung, ausgedehnte Besuche und die bequemen  
Räumlichkeiten dem reisenden Publikum  
den Aufenthalt in San Antonio so angenehm  
wie möglich zu machen.  
In Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-  
migen, hell und luftig gehaltenen Bierstall errichtet,  
für die beste Brauerei und die aufmerksamste Pflege  
wird jederzeit gesorgt sein.  
Kommt und seht, und ich hege keinen Zweifel, daß  
Ihr wiederkommen werdet.  
W. M. Menger.

**Deutsch-englische  
Patent-Agentur,**  
Nr. 482, 7. Str. Washing-  
ton D. C.  
Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen  
Landsleuten für:  
Untersuchungen und Gutachten über Neu-  
heit und Patentfähigkeit von Erfindungen,  
Anfertigung der nöthigen Zeichnungen,  
Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung  
von Patenten,  
Persönliche Vertretung von neuen sowohl,  
als beantragten oder bereits verworfenen  
Patentgesuchen vor den „Examiners“, vor  
dem „Commissioner of Patents“ und vor  
den Gerichtshöfen.  
M. C. G. Richter.  
(Weitere Auskunft erteilt die Redaction  
der Neu-Braunf. Zeitung.)

### Die Zweckmäßigkeit der Far- ben in der Thierwelt.

(Zwei bearbeitet nach C. W. V. Sloger.)  
Das Bestreben der Natur nach Zweckmä-  
ßigkeit zeigt sich auch in der unendlichen  
Mannigfaltigkeit der Farben zu erkennen,  
wie solche in der eigenthümlichen Verthei-  
lung des Thierreichs darstellt. Man erkennt,  
daß bei ungemein vielen Thieren Farben und  
Zeichen die Bestimmung haben, die Thiere  
ihren Feinden schwerer erkennbar von ihrer  
Umgebung zu machen und somit einen so ge-  
nannten „passiven Schutz“ gegen all zu häu-  
fige und leichte Verfolgung zu geben, wäh-  
rend im Gegentheil bei andern, namentlich  
bei größeren Raubthieren, eine leichter er-  
kennliche Färbung vorhanden ist, wodurch sie  
denjenigen Geschöpfen, welche ihrer Verfol-  
gung ausgegesetzt sind, eher sichtbar werden.  
Das übermäßige Vorkommen der Raubthiere  
ist außerdem aber noch, bei den Vögeln z. B.  
dort, wo es sich zeigt, daß manche Vögel sehr  
schön fliegen oder bunt sind, eine besondere Ge-  
wandtheit zum plötzlichen Schwanken (Säulen-  
schlagen) haben, so daß fast alle Raubvögel  
auf sie sehr leicht ankommen. Solche Vögel  
sind gleichsam zu Wächtern für die andern be-  
stimmt. So die Krähen, Elstern, Würger, wei-  
ße Wachteln, Kibitz. Sie erheben sofort,  
wenn sie einen Raubvogel sehen, ein lautes  
Geschrei, fliegen ihm nach und tören ihn  
ebenso an seinen Absichten, wie sie andere  
schwächere Vögel vor ihm warnen. Ein ein-  
ziger Kibitz entführt im Herbst dem Jäger  
oft Schaaeren von Hunderten geselliger  
Strandvögel, die ohne jenen Warner sich oft  
zu Tausenden auf einen Schuß erlegen lassen.  
Einen fernern Schutz gewährt namentlich  
den höher organisierten Thieren der instink-  
tive Zustand der Ruhe, den sie bei dro-  
hender Gefahr annehmen. Bei manchen ge-  
schieht dies auf eine sehr eigenthümliche  
Weise, bei den meisten dagegen sehr einfach  
durch festes Anlegen auf den Erdboden, an  
Steine, Baumäste, Zweige oder sonstige Ge-  
genstände in der Nähe. Hierbei muß man die  
Zweckmäßigkeit der Farbe besonders beach-  
ten. Hassen wir deshalb die Leptere,  
und namentlich, wie sich bei den Vögeln her-  
stellt, im Auge.

Männchen und Weibchen sind in der Regel  
verschieden gefärbt. Je größer die Verschie-  
denheit, desto sicherer kann man annehmen,  
daß nur das Weibchen allein brütet, das da-  
her, um bei ihrem Verweilen weniger gefährdet  
zu sein, auch in der Farbe von der Farbe des  
Männchens weniger abweichen darf. Bei den Kreuz-  
schnecken z. B. sehen bloß die Männchen roth  
aus, die Weibchen dagegen sind grün, wie  
das von Moos gebaute Nest auf dem immer  
grün bleibenden Nadelholzbaum, auf wel-  
chem allein sie dieselben anlegen. Unter den  
Raubvögeln sind in Europa die Feld- oder  
Korn-Weibchen und die Weiden-Weibchen die ein-  
zigen, deren Männchen und Weibchen ganz  
verschieden gefärbt sind: jene bläulich oder  
weißgrau und weiß, diese dunkelbraun oder  
dunkelbraunfarbig, wie Erdlöcher, Dünger-  
häufchen, Büschel alter verfallener Grauwur-  
zeln etc. Aber sie sind auch die einzigen Raub-  
vögel, die weil sie nur offene Gegenden bewoh-  
nen, ganz in dem Freien auf der Erde nisten.  
Hätten sie dabei eine auch nur halb so in die  
Augen fallende Farbe wie ihre Männchen,  
dann wären ihnen die Krähen und Kibitz  
von ganzem Tag über keine Viertelstunde  
Ruhe lassen, daß sie brüten könnten. So aber  
sind sie unerkannt, so leicht unbefähigt auf  
ihrem Nest zu erscheinen, bloß die Männchen  
mit den prachtvollsten und brennendsten Far-  
ben gezieret, welche sehr häufig auf das Ge-  
sicht von einander abheben: z. B. hoch feuer-  
schwarz- oder blutroth mit schwarz; die  
Weibchen sind einfach graubraun und dgl.,  
ähnlich der Farbe von Baumrinne, saulen-  
Laube etc. Bei andern derartigen sind zwar  
beide Geschlechter mit gleich schönen, höchst  
lebhaften bunten, Farben — Roth, Blau,  
Gelb, Weiß etc. im größten Maßgrade — ge-

schmückt, so daß man sie allerdings auf un-  
sern Bäumen und Sträuchern gar leicht er-  
kennen würde. In jenen Wäldern heißer  
Länder aber, wo so häufig ein einziger Nies-  
baum so viel Orchideen, Schlingpflanzen oder  
sonstige Schwammpflanzen mit prachtvol-  
len Blüten der verschiedensten Farben auf-  
führt, an Stamm, Aesten und Knäuel beherbergt,  
wie bei uns und deren kaum ein ganzes Orchideen-  
haus enthält, dort werden auch solche Vögel  
durch eine Buntfarbigkeit, welche sie bei un-  
gleich verrathen würde, nur um so schwerer  
erkennlich. So passen mit hin die verschiede-  
nen Färbungen eben gleich gut, jede für den  
Wohnplatz ihres Trägers, oder, wenn sie mit  
der Jahreszeit sich ändern, dann passen sie je  
für die jetzmalige Zeit, wo der Vogel sie so  
oder so trägt.  
Dieselbe Ungleichheit der Färbung findet  
unter den Männchen und Weibchen der ein-  
ten- und hünereartigen Vögel statt, deren  
Männchen sich ebenfalls meistens um das  
Brüten und Großziehen der Jungen wenig  
oder gar nicht bekümmern. So bei den Pfauen  
und den zahlreichen Arten der Gallinae. Die  
Männchen fallen hiernach den Raubthieren  
leichter zur Beute; damit sie jedoch nicht  
ganz ausgerottet werden, hat die Natur Für-  
sorge dadurch getroffen, daß sie entweder die  
Männchen in Vielweiberei leben läßt, so daß  
für eine große Anzahl von Weibchen ein  
Männchen genügt, oder daß aus dem Eier  
eine doppelte so große Anzahl von Männchen  
als Weibchen hervorgeht.  
Die jungen Vögel aller Gattungen schützen  
ihren jugendlichen Unvermögen gemäß, ein  
meist sehr viel beschwiebeneres Kleid, welches sie  
daher weniger leicht sichtbar macht. Je grö-  
ßerer Verschwiebenheit der alten Männchen  
und Weibchen sind gewöhnlich die Jungen  
beiderlei Geschlechts den Weibchen ähn-  
lich.  
Viele Gattungen, deren Männchen n. Weib-  
chen einander gleichen, wechseln („vermau-  
tern“) ihr Kleid alljährlich zweimal, im Herbst  
und im Frühjahr, wo bei den meisten je nach  
der Jahreszeit verschiedne und der verä-  
nderten Umgebung entsprechende Farben auf-  
treten. Dies zeigen am deutlichsten die Schne-  
ebühner. Sie werden bekanntlich, nachdem sie  
den Sommer über dunkel gewesen sind zum  
Winter schneeweiß, ebenso die sogenannten  
veränderlichen Hafer. Winterbar genug  
wechselt dieselbe Schneebühnerart, welche im  
hohen Norden ihre Farbe je nach den Jahres-  
zeiten ändert, in dem klimatisch milden Eng-  
land, wo sie ebenfalls vorkommt, während  
des Winters ihre Farbe nicht. Das Alpen-  
schneebühner erhält dann eine feingraue und  
schwarzgemischte Farbe, ähnlich den kalten,  
es jetzt umgebenden Helsen.  
Die Lerchen haben je nach der Gegend,  
welche sie bewohnen, eine verschiedene Fär-  
bung. In den gemäßigten Zonen, Deutsch-  
land z. B. sehen dieselben haubfarbig aus, so  
daß sie, wenn sie sich auf den Acker nieder-  
drücken, schwer zu erkennen sind. Derselben  
Verhalten aber, welche die lichter und häufig  
röthlich gefärbten Sandfelder bewohnen, sehen  
dem entsprechend, auch lichter und röthlicher  
aus, während eine auf den sibirischen schwarzen-  
digen Salzheppen lebenden Lerche fast rein  
schwarz gefärbt ist und die Bewohnerinnen  
der dünnen Wüste ihre Farben ebenfalls dem  
dunklern und kältern Thon- und Lehm Boden  
anpassen.  
Solche Vögelarten, denen die Natur ein  
reiches Gewand verliehen, bedienen sich, um  
ihren Feinden zu entkommen, da sie durch  
die Farbe nicht geschützt sind, einer List. Na-  
mentlich zeichnet sich darin der Weidenpfa-  
us. Bei nabender Gefahr drückt er sich zur  
Erde. Aber nicht allein das, so versteckt er es,  
seinem Körper ein so verändertes Aussehen  
zu geben, daß man die Vogelgestalt kaum  
mehr erkennen wird. Er wies sich mit rüd-  
wärts nach oben gedrehtem Kopfe und entfal-  
tenem Schwanz und tadelmäßig halb ausge-  
breiteten Flügeln glatt auf die Erde und  
sicht in diesem Zustande einem zufällig da-

liegenden Lappen alten, bunt gestreiften Zeu-  
gers, nimmermehr einem lebenden Vogel ähn-  
lich. Bei jedem Erbeben in die Luft würde er  
durch seine Bunttheit den Blick der Raubthiere  
auf sich lenken.  
Das instinktive Streben, ein scheinbar  
todes Ahnsehen anzunehmen, um sich so vor  
Verfolgung der Feinde zu schützen, findet  
auch namentlich bei vielen Käfern statt, wo-  
durch sie sich häufig das Leben retten, da die  
meisten insektenfressenden Vögel todt Insec-  
ten oder Larven gar nicht fressen mögen.  
Werkwürdig sind auch die sogenannten Span-  
ner oder Spannerruppen, die im Zustande  
der Ruhe sich nur mit den Hinterbeinen fest-  
halten, und da ihre Färbung meist der  
Baumrinde gleicht, wie ein dünner herab-  
hängender Zweig oder Zwergstummel ohne  
Blätter dann aussehen.  
Die Raupen des Nabenweißlings besitzen  
eine so wenig vom Grund der Blätter unter-  
scheidbare Farbe, daß man ihre Anwesenheit  
erst aus den Verwühlungen bemerkt, die sie  
in den Blättern eines Niesbusholzes z. B. an-  
gerichtet haben, den eine Blumen liebende  
Dame in ihrem Zimmer aufgestellt hat.  
Mehrere Nachschmetterlinge haben ihre Na-  
men von der großen Ähnlichkeit mit abgestor-  
benen Blättern gewisser Bäume u. dgl. er-  
halten, von denen sie leben. Dergleichen  
sehen kleinere, mottenartige Schmetterlinge,  
deren Larven von den Fledern an Baum-  
rinde und Bletterzweigen ernähren, beim ru-  
bigen Dasselben zwischen jenen Fledern wie  
ein Stückchen dieser selbst aus.  
Wohl am weitesten geht diese Ähnlichkeit  
bei den Gang-Hauschrecken, die mit ihrer  
ganz höchst sonderbaren, langhalsigen Figur  
und mit den großen, aber schwerbeweglichen  
Flügeln wie ein kleiner Baumzweig mit eini-  
gen im Verwelken begriffenen Blättern aus-  
sehen.  
So viel also hier im allgemeinen zum Be-  
lege dafür, welchen wohlwollenen Zweck  
auch Farbe und Zeichnung in der Natur bei  
ungemein vielen Thieren hat. Dieser Schutz  
auf die Farbe gewährt, erstreckt sich bis  
auf die Eier der Vögel und Insec-  
ten.  
Die Weibchen mancher Nachschmetterlinge  
deren Hinterleib eine starke Behaarung trägt,  
überziehen ihre gesammten Eierhäufchen so  
fort bei oder nach dem Legen mit diesen ihren  
leicht ausgehenden Haaren, indem sie, mit  
dem Leibe über die hinreichend, sie an dem  
leimartig klebrigen Stoffe, mit welchem über-  
zogen dieselben aus ihrem Leibe hervor-  
kommen, darauf befestigen. Solche Eierhäufchen  
sehen dann wie ein Stückchen Schwamm oder  
dgl. aus, daher bei den deutschen Gärtnern  
der Namen („Schwamm-Raupen“)  
Ganz besonders klar tritt aber diese Bedeu-  
tung der Farben und Zeichnung bei den  
warmblütigen, eierlegenden Thieren, also bei  
den Vögeln hervor.  
Die am meisten verrätherische, mit hin  
gefährliche Farbe — die weiße — finden wir  
nur bei solchen Vogelarten oder Gattungen  
die entweder völlig geschlossene, klos mit ei-  
nem sehr kleinen Eingangsloche versehenen  
Nester bauen, (Hauerthschwänze, Beutelmeise)  
oder die sich zum tiefen Erdböden graben  
(Aferschwärze, Eisvögel, Bienenfresser)  
sener, die sich anderswo tiefe schon vorhan-  
dene oder sonstige für kein feindliches Thier  
zugängliche Stellen in Felsen und Gebäuden  
bzu aussuchen, (Hauerthschwänze, Schneefink)  
endlich, die sich hierzu eigene Höhlen mit en-  
gem Zugange in halb faulen Bäumen aus-  
böhlen (Spechte) oder die von andern bereits  
ausgeböhnte Höhlen benutzen („Wende-  
hals“).  
Ebenso legen freilich auch die Tauben und  
die Gullen weiße Eier. Beide jedoch bedecken  
die in geringer Anzahl gelegten Eier schon  
mit ihrem Leibe, sobald das erste nur gelegt  
worden ist. Die Eier der Raubvögel sind

allerdings auch weiß, doch haben sie keinen  
Feind zu fürchten.  
Weiße Eier mit meist nur wenigen röthli-  
chen und dunkelfarbigen Flecken legen nur  
solche Vögel, deren Nester gleichfalls nicht  
sehr zugänglich sind. So die Schwanz-  
meise, die Laubvögeln und der Zaun-  
fink.  
Weiße Eier mit schwarzen Punkten legt  
der Pieper. Er füttert und behängt aber sein  
Nest mit Streifen der feinsten, weißen dun-  
kel punktierten äußeren Birkenrinde, und zu-  
gleich hängt er dasselbe, unterwärts frei  
schwebend und klos mit dem oberen Rande  
befestigt meist an die schwachsten, äußersten  
wogerechten Baumzweige auf.  
Im Gegensatz zu unsern drei übrigen  
Schwalbenarten, die, wie wir gesehen haben,  
sämmlich schneeweiße Eier legen, haben die  
der Stal-, Rauch- oder Hausflur- und  
auf röthlich-weißem Grunde eine bedeutende  
Zahl rothbrauner und violetter Punkte und  
Flecken. Ihr Nest ist freilich oberwärts halb  
offen und wohl nur deshalb ist hier jene  
ganzliche Farblosigkeit vermie-  
den.  
Schön rein hellgrüne Eier finden sich in  
den, hauptsächlich aus grünem Moos verfer-  
tigten und vielkelt mehr oder weniger in  
Baumböden, unter Wurzel oder im Grabe  
versteckten Nestern des Garten-Roth-  
schwänzes- der Steinflur- der Braun-  
elle etc.  
Grün sind auch die Eier des gewöhnlichen  
Republikus und Fasans; beide legen aber  
fast ohne Nest in das Gras oder Moos, Ge-  
treide etc. Andere Hüner die fortwährend  
zu Waldesbäumen bleiben, wie die Auer-,  
Birk- und Haselbühner, legen trüb gelbliche  
Eier mit bräunlichen Flecken auf gleichfar-  
biges altes Laub, welches sie zusammenhängen.  
Unsere Hausbühner legen zwar jetzt hier wei-  
ße Eier; doch ist das offenbar nur ein Zei-  
chen von dem Ausarten dieser Thiere im ge-  
zähmten Zustande. Die Eier der wilden in  
ganz Ostindien z. B. haben eine gelblich hell-  
braune oder bräunlichgelb gefogennante Büffel-  
leder Farbe. Eine solche haben sie daher  
auch noch bei mehreren Racen behalten, wel-  
che neuerlich eingeführt worden sind. Dasselbe  
gilt von den Enteneiern, welche im freien Zu-  
stande der Thiere hellgrünlich sind. Die Eier  
der Lerchen, der Pieper und gelben Wachteln,  
welche nur ein kleines schlechtes Nest  
von wenigen alten Halmchen auf der Erde  
bauen, sehen der Farbe nach wie Erdflur-  
schnecken aus.  
Die Eier der Strandpieper, die ohne  
jede Art Nest in bloßen Grässchen frei auf  
dem Sande und Kiesgründe der Ufer brüten,  
sehen dem Sande oder Kiese dergestalt ähn-  
lich, daß man sie auch beim genauesten Hin-  
blicken meist nur sehr schwer erkennt.  
So umfassend und weise erscheint die Für-  
sorge der Natur überall, selbst bei ihrer Wahl  
der Farben und Zeichnung für die von ihr  
geschaffene Thierwelt.

### An Deutsche in Texas.

Durch Vermittlung meiner Freunde in  
Bremen kann ich Angehörigen in der Heimat  
die besten Gelegenheiten zur Ueberfahrt nach  
Texas über New-Orleans oder Galveston  
verschaffen.  
Die Passagegelder können in Neu-Braun-  
fels bei Hrn. Robert Weidner oder hier beim  
Unterzeichneten deponirt werden. Die weitere  
Correspondenz bejorgt  
Hermann Jken,  
Indianola, Texas.

**BOOKS and STATIONARY.**  
Buch-, Kunst- und Papierhandlung  
und Leihbibliothek  
von  
**Julius Verends,**  
San Antonio.

Unterzeichnete haben die Agentur der H. D.  
Simons, Coleman u. Comp., Philadelphia für  
den Verkauf von fertigen Wagen. Eine  
große Auswahl von den schönsten bis zu den  
kleinsten Wagen für Pferde und Ochsen, an  
welchen sich durch ausgezeichnete Arbeit und  
das beste Material und sind wir bereit auf  
Anfragen über Beschreibung und Preise ge-  
nauere Auskunft zu geben.  
Indianola, 20. Febr. 1859.

**A. Fromme & Comp.**  
13.

**H. Runge u. Co.**  
**COMMISSION and FORWARDING  
MERCHANTS.**  
Indianola (Powderhorn Wharf), Texas.

### Guadalupe Hotel and Stage-Office.

Marktplatz, Neu-Braunfels.  
Der Unterzeichnete empfiehlt dem reisenden  
Publikum sein neu eingerichtetes Gast-  
haus. Dasselbe ist an dem belebtesten  
Theile der Stadt gelegen und unser Tisch  
ist stets mit d. V. versehen, was der  
Markt und die Jahresszeit bietet. Für den  
Empfang von Durcheinander haben wir ein  
besonderes Abtheilungswartier für Herren und  
ein besonderes für Damen, welche einen  
größeren Parter für Damen. Zur Bequem-  
lichkeit übernachtender Fremden haben wir  
eine herrliche Anzahl kleinerer Zimmer.  
In Verbindung mit dem Gasthause ist zu-  
gleich ein geräumiger Stall für 50 Pferde  
samt den nöthigen Wagenremisen.  
Hinsichtlich aufmerksamster und freundlicher  
Bedienung ist der Unterzeichnete dem reisenden  
Publikum schon seit vielen Jahren be-  
kannt.  
Reitpferde und ein Wuggy können  
jederzeit von mir geliehen werden. 48

**Neue Apotheke**  
von  
**Köster & Zolle.**  
Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich  
afficirt haben, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre  
Waren direct von New York und Deutschland erhalten  
und ausgesandt haben, daß dieselben von vorzüglicher  
Qualität sind und daß durch directe Einfäufe sie in  
den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu ver-  
kaufen. Unter einem vollständigen Assortiment von  
Apothekerwaaren und Patentmedicinen haben sie auch  
Fardwaaren, trockene und in Oel, getrocknete Feinöl,  
Liquore, hitzige verschiedene Sorten, Süßholzwur-  
zeln, Zapiace, Säge, Hagerwurz, Echinocoe etc., empfangen  
Neu-Braunfels, den 6. October 1858.  
Dr. med. Th. Köster,  
August 20. 18.

**Franz Moureaux,**  
Neu-Braunfels in Texas.  
Händler in:  
Leben smitteln aller Art,  
Weinen und Liqueuren in vollständiger  
Auswahl,  
Cigarren, Tabak und Kautabak,  
Auswahlwaaren in allen passenden  
Sorten,  
Schuhen und Stiefeln,  
Hüten aller Art,  
fertigen Kleidungsstücken und Blankets,  
kurzen Waaren,  
Eisen und Eisenwaaren,  
Coffarben und Oelen, Farbpinsel,  
Fensterglas und Glaserstift,  
Wiedwaaren und Zink,  
Stühlen und Scaufelstühlen,  
so wie allen anderen für die Gegend passenden  
Waaren. (2)

### Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:  
Leben smitteln aller Art,  
Weinen und Liqueuren in vollständiger  
Auswahl,  
Cigarren, Tabak und Kautabak,  
Auswahlwaaren in allen passenden  
Sorten,  
Schuhen und Stiefeln,  
Hüten aller Art,  
fertigen Kleidungsstücken und Blankets,  
kurzen Waaren,  
Eisen und Eisenwaaren,  
Coffarben und Oelen, Farbpinsel,  
Fensterglas und Glaserstift,  
Wiedwaaren und Zink,  
Stühlen und Scaufelstühlen,  
so wie allen anderen für die Gegend passenden  
Waaren. (2)

### Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:  
Leben smitteln aller Art,  
Weinen und Liqueuren in vollständiger  
Auswahl,  
Cigarren, Tabak und Kautabak,  
Auswahlwaaren in allen passenden  
Sorten,  
Schuhen und Stiefeln,  
Hüten aller Art,  
fertigen Kleidungsstücken und Blankets,  
kurzen Waaren,  
Eisen und Eisenwaaren,  
Coffarben und Oelen, Farbpinsel,  
Fensterglas und Glaserstift,  
Wiedwaaren und Zink,  
Stühlen und Scaufelstühlen,  
so wie allen anderen für die Gegend passenden  
Waaren. (2)

### Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:  
Leben smitteln aller Art,  
Weinen und Liqueuren in vollständiger  
Auswahl,  
Cigarren, Tabak und Kautabak,  
Auswahlwaaren in allen passenden  
Sorten,  
Schuhen und Stiefeln,  
Hüten aller Art,  
fertigen Kleidungsstücken und Blankets,  
kurzen Waaren,  
Eisen und Eisenwaaren,  
Coffarben und Oelen, Farbpinsel,  
Fensterglas und Glaserstift,  
Wiedwaaren und Zink,  
Stühlen und Scaufelstühlen,  
so wie allen anderen für die Gegend passenden  
Waaren. (2)

### Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:  
Leben smitteln aller Art,  
Weinen und Liqueuren in vollständiger  
Auswahl,  
Cigarren, Tabak und Kautabak,  
Auswahlwaaren in allen passenden  
Sorten,  
Schuhen und Stiefeln,  
Hüten aller Art,  
fertigen Kleidungsstücken und Blankets,  
kurzen Waaren,  
Eisen und Eisenwaaren,  
Coffarben und Oelen, Farbpinsel,  
Fensterglas und Glaserstift,  
Wiedwaaren und Zink,  
Stühlen und Scaufelstühlen,  
so wie allen anderen für die Gegend passenden  
Waaren. (2)

### Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:  
Leben smitteln aller Art,  
Weinen und Liqueuren in vollständiger  
Auswahl,  
Cigarren, Tabak und Kautabak,  
Auswahlwaaren in allen passenden  
Sorten,  
Schuhen und Stiefeln,  
Hüten aller Art,  
fertigen Kleidungsstücken und Blankets,  
kurzen Waaren,  
Eisen und Eisenwaaren,  
Coffarben und Oelen, Farbpinsel,  
Fensterglas und Glaserstift,  
Wiedwaaren und Zink,  
Stühlen und Scaufelstühlen,  
so wie allen anderen für die Gegend passenden  
Waaren. (2)

### Beständig an Hand leichte und schwere Wagen,

sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der  
besten Fabrik von Simons Coleman und  
Co. Philadelphia, bei  
**S. Jken,** Indianola.

**J. D. Buchanan,**  
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW.  
San Antonio.  
Office: Bertramstraße, erste Thür östlich der  
Post-Office.

Thomas H. Strubling, A. Dittmar,  
**Strubling & Dittmar,**  
San Antonio, Texas Co.

### Rechtsanwälte,

practischen in den Counties Bexar, Comal,  
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und  
Wiltshire. Land- und Probate Court-Ge-  
schäften, sowie dem Eintreiben von Geldern  
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.  
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

**J. J. Thomas,**  
Attorney at Law,  
Neu-Braunfels Texas.  
Wir practischen in allen Counties des vierten  
Districtes und in den Counties Guadalupe,  
Bexar und Caldwell vom zweiten Districte.

### Beständig an Hand leichte und schwere Wagen,

sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der  
besten Fabrik von Simons Coleman und  
Co. Philadelphia, bei  
**S. Jken,** Indianola.

**J. D. Buchanan,**  
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW.  
San Antonio.  
Office: Bertramstraße, erste Thür östlich der  
Post-Office.

Thomas H. Strubling, A. Dittmar,  
**Strubling & Dittmar,**  
San Antonio, Texas Co.

### Rechtsanwälte,

practischen in den Counties Bexar, Comal,  
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und  
Wiltshire. Land- und Probate Court-Ge-  
schäften, sowie dem Eintreiben von Geldern  
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.  
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

**J. J. Thomas,**  
Attorney at Law,  
Neu-Braunfels Texas.  
Wir practischen in allen Counties des vierten  
Districtes und in den Counties Guadalupe,  
Bexar und Caldwell vom zweiten Districte.

### Beständig an Hand leichte und schwere Wagen,

sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der  
besten Fabrik von Simons Coleman und  
Co. Philadelphia, bei  
**S. Jken,** Indianola.

**J. D. Buchanan,**  
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW.  
San Antonio.  
Office: Bertramstraße, erste Thür östlich der  
Post-Office.

Thomas H. Strubling, A. Dittmar,  
**Strubling & Dittmar,**  
San Antonio, Texas Co.

### Rechtsanwälte,

practischen in den Counties Bexar, Comal,  
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und  
Wiltshire. Land- und Probate Court-Ge-  
schäften, sowie dem Eintreiben von Geldern  
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.  
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

**J. J. Thomas,**  
Attorney at Law,  
Neu-Braunfels Texas.  
Wir practischen in allen Counties des vierten  
Districtes und in den Counties Guadalupe,  
Bexar und Caldwell vom zweiten Districte.

### Beständig an Hand leichte und schwere Wagen,

sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der  
besten Fabrik von Simons Coleman und  
Co. Philadelphia, bei  
**S. Jken,** Indianola.

**J. D. Buchanan,**  
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW.  
San Antonio.  
Office: Bertramstraße, erste Thür östlich der  
Post-Office.

Thomas H. Strubling, A. Dittmar,  
**Strubling & Dittmar,**  
San Antonio, Texas Co.

### Rechtsanwälte,

practischen in den Counties Bexar, Comal,  
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und  
Wiltshire. Land- und Probate Court-Ge-  
schäften, sowie dem Eintreiben von Geldern  
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.  
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

**J. J. Thomas,**  
Attorney at Law,  
Neu-Braunfels Texas.  
Wir practischen in allen Counties des vierten  
Districtes und in den Counties Guadalupe,  
Bexar und Caldwell vom zweiten Districte.

### Beständig an Hand leichte und schwere Wagen,

sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der  
besten Fabrik von Simons Coleman und  
Co. Philadelphia, bei  
**S. Jken,** Indianola.

**J. D. Buchanan,**  
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW.  
San Antonio.  
Office: Bertramstraße, erste Thür östlich der  
Post-Office.

Thomas H. Strubling, A. Dittmar,  
**Strubling & Dittmar,**  
San Antonio, Texas Co.

### Rechtsanwälte,

practischen in den Counties Bexar, Comal,  
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und  
Wiltshire. Land- und Probate Court-Ge-  
schäften, sowie dem Eintreiben von Geldern  
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.  
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

**J. J. Thomas,**  
Attorney at Law,  
Neu-Braunfels Texas.  
Wir practischen in allen Counties des vierten  
Districtes und in den Counties Guadalupe,  
Bexar und Caldwell vom zweiten Districte.

### Beständig an Hand leichte und schwere Wagen,

sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der  
besten Fabrik von Simons Coleman und  
Co. Philadelphia, bei  
**S. Jken,** Indianola.

**J. D. Buchanan,**  
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW.  
San Antonio.  
Office: Bertramstraße, erste Thür östlich der  
Post-Office.

Thomas H. Strubling, A. Dittmar,  
**Strubling & Dittmar,**  
San Antonio, Texas Co.

### Rechtsanwälte,

practischen in den Counties Bexar, Comal,  
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und  
Wiltshire. Land- und Probate Court-Ge-  
schäften, sowie dem Eintreiben von Geldern  
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.  
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

**J. J. Thomas,**  
Attorney at Law,  
Neu-Braunfels Texas.  
Wir practischen in allen Counties des vierten  
Districtes und in den Counties Guadalupe,  
Bexar und Caldwell vom zweiten Districte.

### Beständig an Hand leichte und schwere Wagen,

sowohl Ochsen- als Pferdewagen, aus der  
besten Fabrik von Simons Coleman und  
Co. Philadelphia, bei  
**S. Jken,** Indianola.

**J. D. Buchanan,**  
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW.  
San Antonio.  
Office: Bertramstraße, erste Thür östlich der  
Post-Office.

Thomas H. Strubling, A. Dittmar,  
**Strubling & Dittmar,**  
San Antonio, Texas Co.

### Rechtsanwälte,

practischen in den Counties Bexar, Comal,  
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und  
Wiltshire. Land- und Probate Court-Ge-  
schäften, sowie dem Eintreiben von Geldern  
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.  
Es wird Deutsch und Englisch gesprochen.

**J. J. Thomas,**  
Attorney at Law,  
Neu-Braunfels Texas.  
Wir practischen in allen Counties des vierten  
Districtes und in den Counties Guadalupe,  
Bexar und Caldwell vom zweiten Districte.

Die Secession.

Was wir schon längt hinsichtlich des endlichen Ausganges des zwischen dem Norden und Süden der Union bestehenden Misverhältnisses behauptet haben, hat jetzt auch der N. Y. Herald deutlich ausgesprochen und föhliche Zeitungen adoptiren seine Meinung. Der Herald sagt:

Die nördlichen Staaten besitzen in sich selbst jede Bedingung künftiger Größe. Zwischen dem Potomac und dem arktischen Ocean ist für sie ein so unermeßliches Feld der Herrschaft ausgebreitet, daß selbst die kühnste Einbildungskraft davon in Erschauen veriegt wird. Ein anderes Feld für den Unternehmungsgestirht steht dem Süden offen. Daß aber der Norden und der Süden sich gegenseitig in ihrer Entwicklung fördern sollten, dafür ist kein vernünftiger Grund vorhanden. Nichts wäre schrecklicher als ein solches Verleben. Jeder dieser Landestheile kann in seiner Weise dem andern nützlich und behülflich sein, aber keiner kann durch einen Bürgerkrieg etwas gewinnen — am allermeisten der Norden. Wenn deshalb nun das Volk der slaverehaltenden und der nichtslaverehaltenden Staaten jedes in seiner Weise und auf verschiedenen Wegen sein Heil in der Zukunft versuchen will, so mögen sie dieß thun in dankbarer Rückerinnerung an vergangene Zeiten, aber dann sollten keine Ausreizungen und falsche Prophezeiungen von Unheil jemals eine Aussicht auf Erfüllung haben. Im Orogenit sollte dann zwischen beiden Landestheilen eine Defensiv- und Defensive-Allianz stattfinden, die auf gegenseitige vorteilhafte Verträge sich stützt, die für alle Zeiten die beiden Republiken verbinden und das jetzt traurige Ergebnis der Auflösung unserer Union wird dann nicht ohne gute Folgen sein.

Nichts spricht mehr für die politische Reife des Volkes der nordamerikanischen Freistaaten, als die Besonnenheit, Ruhe und Ordnung, mit welcher diese Republik, nachdem durch die materiellen Interessen ihrer nördlichen und südlichen Landestheile das Leben unter einer und derselben Regierung und namentlich unter einem und demselben Besteuerungssystem unmöglich wurde, sich in zwei Theile gespalten hat, deren jeder in sich so geordnet und gerüstet dahebt, daß nur eine gegenseitige Anerkennung und freundliches Verhältnis als die beiden Theilen nützlichste Politik erscheinen mag. Die angeblich materielle Frage der Konkurrenz der freien Arbeit mit der Sklaverei, mit welcher man die zur Abtömmung nötige Masse des nördlichen Volkes zu haranguirten lichte, ist ganz derselbe gehaltenes Humbug, wie die angeblich moralische Seite der Sklavereifrage. Als factische Widerlegung des ersten Humbug dient der höhere Arbeitslohn, welcher hier durchweg sowohl für große Tagelöhnerarbeit, als für mechanische Handwerke bezahlt wird. Als Widerlegung des zweiten Humbug dient, daß der Norden den Baumwollenbau nach Brasilien, Ostindien und China verlegt wünscht, wo er doch ebenfalls durch Sklaven und Coolies betrieben wird, und ferner, daß jetzt selbst Liberia nach Aussage seines eigenen Präsidenten (in einem Briefe an Buchanan) ohne Sklaverei nicht mehr glaubt bestehen zu können. Während es nicht zu leugnen ist, daß der Fanatismus in der Sklavereifrage und der Sieg der schwarzrepublikanischen Partei die unmittelbare Ursache des Bruches zwischen dem Norden und Süden der Union ist, so muß man doch einsehen, daß abgesehen von der Sklavereifrage dieser Bruch in der Union nicht über lang schon wegen der verschiedenen statischen Entwicklung dieser beiden Landestheile hätte erfolgen müssen, indem der Norden eine überwiegende Mehrzahl der Stimmen, sowie der Repräsentanten bereits hatte, die derselbe auf jeden Fall zu Gunsten seiner Manufacturen, Handels und Schiffahrt, welche drei Industriezweige der Norden fast ausschließlich monopolisirt hatte, gebraucht haben würde und zwar im Gegenfall zu der Production des Rohmaterials, das die Agricultur des Südens liefert. Wie sehr daher der Norden gegen den Süden im Vortheil war und diesen überzügelte, das zeigen im Kleinen schon die Procente, die der Storehalter aus seinem Kapital macht gegen die, welche der Farmer macht, ungerichtet der harten Arbeit, mit welcher er erst diese Procente aus seinem Anlagekapital herauszuschlagen muß. Diese mehr materiellen Fragen sind der tiefer liegende und durch kein Compromiß zu bewältigende Grund der Secession, der auch ohne den schwarzrepublikanischen Antislavereifanatismus sich würde geltend gemacht und

die Spaltung der Union herbeiführt haben würde.

Der Theil der Unionsleute, welcher fortwährend vor der Secession einen blutigen Bürgerkrieg als die notwendige Folge der Secession hinstellte, scheint zum Theil es jetzt sehr ungern zu sehen, daß ihre grüßlichen Prophezeiungen immer noch nicht in Erfüllung zu gehen scheinen. Sie geben sich daher sichtbar Mühe einen solchen Zusammenstoß hervorzurufen. An ihrer Spitze steht hier in Texas Ergowerneur Houston und seine Clique. Höchst verdächtig war Houston's Bemühen, sich der Waffen im Staate zu bemächtigen, während er die Convention nicht anerkannte, und aus Colonel Waites offizieller Depesche nach Washington geht hervor, daß dieser beabsichtigt habe, die Ver. St. Truppen bei San Antonio zu concentriren (um das Arsenal wieder zu nehmen), was ihm aber durch die entscheidenden Schritte des Sicherheits-Committees nicht mehr thunlich schien, wie denn dieses Sicherheits-Committee hauptsächlich den Zweck gehabt haben mag, die beabsichtigte Contre-Revolution einer landesverrätherischen Clique zu verhindern.

In der Charge des Richters G. W. Terrell an die Grandjury von Berar Co. kommt folgende Stelle bezüglich Landesverrath vor: „Verrath gegen Texas kann ferner begangen werden, wenn man dem Feinde zugeht ist und Hülf und Bequemlichkeiten verschafft. — Es gibt indeß auch einen moralischen Verrath, den das Gesetz nicht kennt, der aber, wenn begangen, so kostbarwerth und so verderblich in seinen Folgen ist, als irgend ein vom Gesetz bezeichneter Verrath und dieser moralische Verrath wird von jedem Bürger begangen, der in Vorausicht eines Krieges wissenschaftlich eine Richtung verfolgt, welche dem Feind zum Angriff auf den Staat ermutigt und einleitet.“ Eine solche Richtung aber verfolgen die, welche in öffentlichen Reden, welche später in Zeitungen unserer nördlichen Gegner publizirt werden, oder in Correspondenzen von Texas in solchen Zeitungen unserer Gegner, die einen Krieg gegen den Süden beabsichtigen, die Zustände in Texas so darstellen, als bedürfe es nur einer geringen Macht, um einen Umschlag der öffentlichen Meinung hier hervorzubringen und Texas wieder in den allein sich machenden Schoß der Union zurückzuführen, die behaupten, daß bloß der Terrorismus einer Minorität die Majorität bei der Secession bewirkt habe. Houston, Palfal, Hancock, Norton, Hamilton suchen Zwist und Spaltung zwischen den Slaverehaltenden und Nichtslaverehaltenden durch ihre Reden und Artikel hervorzubringen. So sagte Houston in seiner neuesten Rede in acht Hefen seiner Weisheit: daß der König Cotton als ein Tyrann die Rechte der Nichtslaverehaltenden niedertreten werde und daß die Constitution der Conföderirten Staaten auf einer Slavenbasis ruhen würde. — Wenn diese Männer und Blätter ihre verätherischen Gefinnungen so frei ausdrücken könnten, wie ihre deutschen Gefinnungsgenossen, die zeitweilig von San Antonio und Friedricksburg mit nördlichen Blättern correspondiren, so würden sie, wie diese behaupten, „daß ein entschlossener Mann mit 1000 Mann hinter sich der Secessionswirtschaft hier ein schnelles Ende machen könnte,“ oder „daß wenn Daniel Soman ein Heer schicken wollte, dann binnen 3 Monaten wohl Tausende kampferühmter Deutsche bereit sein würden ihm zu helfen.“

Derselbe Verrath, den solche Correspondenzen ungeschont und offen predigen, wird von der Clique, die unsern alten Ergowerneur umgibt, Flug und heimlich, aber um so nachdrücklicher betrieben. Diese Austin-Clique und ihre Gefinnungsgenossen, wie der betretende San Antonio und Friedricksburger Correspondent, sprechen fortwährend ihre Befürchtungen vor Gewaltthaten aus (man vergleiche den „Intelligencer“ und Houston's Reden), welche die Secessionspartei auszuübren beabsichtigt, ja schon ausgeübt habe. Wenn diese Herren ehrlich sein wollten, so würden sie eine ganz andere Befürchtung aussprechen, nämlich: daß es sich wohl sehr bald erweisen wird, daß die Folgen der Secession für den Süden und vor Allem für Texas sehr vorthelhaft sind.

Texas.

Die vöflich unwaerscheindliche Nachricht, daß die Compagnie Draner, welche ausgezogen war, um die Grenzorte zu besetzen, die Ueberlandpost unterbrochen und sich an fremdem Eigentum vergreifen habe. — So oft nur ein Gerücht entsteht, welches ein gefährliches Licht auf die Secession werfen

könnte, wird es mit Begierde von der Galt-„Union“ ergriffen und weiter verbreitet, und so hat sie auch mit diesem Gerüchte gelhan. Wunder ob sie ihre falsche Nachricht jetzt be richtigen wird, nachdem man mit Bestimmtheit erfahren, daß Capt. Dalrymple mit seinen braven Rangern in Frieden und im besten Einverständnis mit dem Ver. St. Truppen in Camp Cooper eingezogen ist und daß die am nächsten Tage eintreffende Ueberlandpost, über welcher die Fahne des Einzelsterns wehte, freudig von den Rangern begrüßt wurde. — Nur immer zu gelogen, etwas bleibt doch hängen, Hr. Hake, das semper aliquid haeret war schon vor zweitausend Jahren ein erprobtes Sprüchwort der Lügenzunft.

Alles, was sich hinsichtlich der Klage der St. Louis und California Ueberlandpost gegen texanische Staatstruppen veranlagte hat, ist, daß Capt. Hammer, der bei der Expedition sich befand, sich gezwungen sah, für die fast verhungerten Pferde einen Theil des vorräthigen Mais zu nehmen, wofür er Bezahlung in Gold anbot.

Colrado Co. Bei der Nachricht, daß man in Brownsville Verhaftungen nötig habe, meldeten sich sogleich eine Compagnie von Columbus und eine von Allentown und Gagle Kale, um mit der Eisenbahn nach Galveston zu gehen. Jedoch schon am Abend desselben Tages kam die Nachricht, daß fernere Verhaftungen in Brownsville nicht mehr nötig seien.

Gen. Twiggs, der gerade zu der Zeit in Columbus anwesend war, sagte, daß wenn Capt. Hill sein Circular erhalten habe, so würde kein Gefecht stattfinden. Wenn aber Hill sage, er wolle sechten, so würde er es auch thun.

Niograunda, 7. März. Die Stärke der texanischen Truppen in Brazos beträgt 750 Mann. Alle sind wohlgenüth und gesund. Col. Ford berichtete, daß er glaubt, fort Brown werde friedlich übergeben werden. — Eine Anzahl der Mitglieder von Capt. Duoms Compagnie von Houston sind durch Capt. Col. Mead wegen Insubordination entlassen worden, ihre Gewehre sind ihnen abgenommen worden und sie werden auf dem Dampfschiff „Union“ nach Hause geschickt werden.

Südwest-Texas. Auf das Gerücht, daß Indianerbanden nach diesem Landestheile herabkommen würden, haben sich in Rio Dal, San Patricio und Nueces Co. militärische Compagnien gebildet. Die „Buffalo-Jäger.“ — Capt. Baylor und seine Leute sind jetzt auf ihrer Rückkehr begriffen. Ihren eigentlichen Zweck hat die Expedition nicht erreicht, aber sie hat doch viel genützt, indem sie 300 Meilen weit westlich von Parker Co. das Land erschloß hat. Einige Händler haben die Indianer von dem Anzuge der Buffalojäger jetzt benachrichtigt und so kam Baylor mit seinen Leuten zu spät, um die Rothhäute zu züchtigen. Die Expedition hatte mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen, sowohl die Weide, wie ihre Pferde waren im schlechtesten Zustande; sie hat indeß doch mehr Indianer getödtet und mehr Pferde wieder erobert, wie die vom Zumburger Heuson angeordnete Campagne des letzten Jahres.

Capt. Chandler von der Ver. St. Armee kam von San Antonio in Washington am 9. März an. Er brachte Depeschen vom Col. Waite. Dieser sagt, er habe es versucht, die Ver. St. Truppen zu versammeln und zu organisiren, es sei dieß ihm aber unmöglich gewesen und er habe sich daher gezwungen gesehen, dem Befehle Gen. Twiggs Folge zu leisten. (Es scheint demnach, daß die von dem Sicherheits-Committee autorisirte Macht der Staatstruppen zur Befreiung des Ver. St. Eigentums in Texas nicht so unnötig war, als Manche glauben.)

Calveson, 16. März. Das Dampfschiff „Gen. Rusel“ brachte gestern von Brazos Santiago 5 Achtzöhliger und einen Bierundzwanzigfünder, 6 achtzöhlige Kanonen und eine große Masse achtzöhliger Bomben.

General Sherman hat jetzt aus seinem Commando 7 Bierundzwanzigfünder, 5 Achtzöhliger, 4 achtzöhlige und 2 sechs-zöhlige Kanonen und 2 achtzöhlige Mörser mit ungefähr 600 Schuß für jedes Geschüß.

Die Louisiana Legislatur ist zu Gunsten der Verlängerung des Charters der Opelousas-Eisenbahn und daß Ländereien freiwillig werden, um dieselbe bis zur Grenze von Texas zu führen, weil eine solche Inland-Communication mit Texas im Falle eines Krieges sehr wichtig sei.

19. März. Hr. Hamilton, der Migrirpräsident unseres Staates im Congreß, ist gestern hier angekommen und reiste nach Austin ab. Man sagt, er wolle als Senator für unsere Staateslegislatur „laufen“.

Hamilton hat die Grenzcounties mit Planen und Copien von Edwards Reden wahrhaft überschwenmt; aus welcher Absicht ist leicht zu errathen.

Col. S. A. Ledridge kam gestern von Montgomery hier an. Er brachte eine vom Staatssecretär Howell Cobb beglaubigte Abschrift der permanenten Constitution der Conföderirten Staaten, um dieselbe der Convention vorzulegen.

Das Dampfschiff „Gen. Rusel“ brachte Gen. Nichols, den Staatscommissiöner, mit, sowie einen Theil (279 Mann) der von Galveston nach dem Rio Grande gesendeten Staatstruppen. Die übrigen, die nicht zurückgeführt sind, haben sich dort zu sechsmonatlichem Dienst verpflichtet.

Das Dampfschiff „Daniel Webster“ war schon am 3. d. M. von New-York vor Brazos Santiago angekommen, um die Ver. St. Truppen abzugeben, welche derzeit sich an der See befinden. An demselben Tage hatte der Collector im Customhaus des Rio Grande-Districts das Ver. St. Eigentum an Texas abgegeben.

Vor ihrer Abreise benahmen sich die Ver. St. Offiziere herzlich und frei, sie sprachen mit Gefühl, aber ohne Bitterkeit, über das Vorgefallene, erwiderten die Toaste auf die Ver. St. Arme und wünschten uns Glück und Wohlergehen.

Austin, 20. März. Der heutige „Intelligencer“ bringt A. J. Hamilton als Candidaten für die am nächsten Montag stattfindende Senatorwahl der Legislatur heraus und fordert die Counties Travis, Travis und Burnet auf, für ihn zu stimmen.

(Hr. Hamilton ist Candidat für den senatorischen District der Counties Travis, Bastro und Burnet, dessen Senator resignirt hat, weil er die Besetzung der Majorität dieser Counties nicht vertreten will. Hamilton's Gegenandidat ist N. G. Spelly von Austin.)

Dasselbe Blatt moquirt sich über Wigfall, der noch seither im Senat der Ver. Staaten geblieben war, als habe er dieß seines persönlichen Vortheils halber gethan, und fragt ihn, ob er vorziehe, bei den Schwarzrepublikanern zu bleiben. — So lange Wigfall noch auf der Liste des Congresses verlesen wurde, und so lange ihm der Antritt seines Staates noch nicht offiziell angezeigt war, durfte er auch noch im Congreß seinen Sitz zur Vertretung seines Staates behaupten. — Das wissen die Souveräne und ungenannten Redacteurs des Intelligencer (Hr. Palfal und Hr. Hancock) ganz wohl, wenn es aber das Verleumdungen von politischen Gegnern gilt, dann erlauben sich genannte Herren eine oft nur allzu willkommene Gedächtnis-schwäche.

Austin, 25. März (Corr.) Die Convention hat sich heute Nachmittag verlagert. Die Geseggebung wird nun mit allem Ernst an die Arbeit gehen und die nöthigen Gesetze passiren. Demnach wird die Sitzung noch ungefähr 14 Tage dauern. Die Taren müssen um eine Kleinigkeit erhöht, die Grenzen vollkommen besetzt und der Staat in Congreßsitzung eingehüllt werden. Auch wird man vermuthlich die Waffen und sonstiges Eigentum der alten Ver. Staaten, welches jetzt im Besitz von Texas ist, an die Regierung der Conf. Staaten übertragen, unter der Bedingung, daß letztere die durch die Besignahme entstehenden Auslagen bezahlt und die Verantwortlichkeit des Staates für den Werth des Eigentums an die Ver. Staaten übernimmt. Für die Veröffentlichung der Ordinanzen der Convention wird wohl auch Sorge getragen werden.

Im Senate wurde eine Bill angenommen, welche die 136. Section, die sich auf den Nachlaß verstorbenen Personen bezieht, amendirt und wurde an das Committee für gerichtliche Angelegenheiten verwiesen. Ein Gesammtbeschluß des Senates, welcher die geologische Vermessung einstellt, wurde gleichfalls an das Committee für gerichtliche Angelegenheiten verwiesen.

Der Bericht des Finanz-Committees, welcher ein Substitut für die Bill bringt, die den Preis der öffentlichen Ländereien herabsetzt, wurde angenommen, das Substitut angenommen und die Bill an das Committee für öffentliche Ländereien überwiesen. San Antonio, 23. März. Maj. Tobin, Charles L. Pyron und Gov. Nelson sind ermächtigt, eine Compagnie von Minutemannern in unserer Stadt anzujubren zur Verteidigung der Grenze. Außer dem

Regimente Ranger, welches der Staat Texas in Dienst nimmt und dem Regimente, welches von der Conföderation hier errichtet wird, sollen auch noch alle Compagnien, die sich jetzt im Dienste an der Grenze befinden, dem Grenzdienst einverleibt werden, wenn sie die erforderlichen Bedingungen annehmen. Alle diese Ranger bilden zusammen eine Macht, die eben so groß und bei weitem erfolgreicher im Indianerkriege sein wird, als die 2800 Mann Ver. St. Truppen, deren Abzug namentlich die Leute so sehr bedauern, welchen die fetten Weiden zu Theil wurden die von Daniel Sams Tisch fielen.

Zwei Compagnien Cavallerie und eine Compagnie Infanterie kamen durch unsere Stadt auf ihrem Wege nach der Küste. Zwei Capitäne dieser Cavallerie sind um ihren Abschied eingekommen.

Eine werthvolle Mineralquelle ist 140 Meilen östlich von San Antonio entdeckt worden, nämlich auf dem Lande des Herrn Charles Kehler bei Alentown in Colorado Co. Da dieses Wasser bei mehreren Patienten der Lungenge sehr nützlich erwiesen hatte, so ließ Kehler dasselbe von Hr. F. Kallter untersuchen, welcher davon eine genaue chemische Analyse lieferte, nach welcher dasselbe dem berühmten Wasser von Cheltenham und der Schwalbacher Weinquelle sehr ähnlich ist.

Austin, 25. März. (Corr.) Die Convention verlagte sich heute Nachmittag. Unter den Umständen bin ich sehr damit zufrieden, denn obgleich manche Dinge von Bedeutung unbeachtet gelassen sind, so geriet die Convention doch häufig aus ihrer Sphäre und einzelne Mitglieder suchten auf Nebenwegen Privatworte zu erreichen. Im Ganzen war zu wenig System in den Handlungen der Convention. Eine große Zahl war unbekannt mit parlamentarischen Regeln und war nicht über die Absichten und Bestimmungen der Convention im Klaren. Denn obgleich die Convention die Souveränität repräsentirte, so war sie doch nur für gewisse Absichten erwählt.

Im Obigen kritisirte ich nur einzelne Aete der Convention, im Ganzen bin ich mit dem Course einverstanden. Die Oppositionspresse deutet viel über Ueberschreitung der Vollmachten Seitens der Convention. Die Clique hätte nur zu gern den Staat in Unordnung und Confusion und das Land in Bürgerkrieg gestürzt, doch alle ihre Pläne sind vereitelt. Die Convention hat das Schiff vom Ufer gelassen, aber auch wieder in den sichern Hafen gebracht und vor vollen Zufriedenheit des Volkes. Die frühere Coöperationpartei ist jetzt einmal zur Secessionspartei geworden. Wieder zeigte die Opposition eine grundloslose und ungesegliche Liebe für das vereinigte Handeln der Südstaaten — jetzt einmal verlangt man ein getrenntes Texas! Somit sollte sich eigentlich jetzt die Oppositionspartei über die Wiedervereinigung der Südstaaten beklagen. Die Convention hat die Constitution der Conföderation angenommen, diese Handlung sucht die Opposition, oder in andern Worten die Houston-Clique in ihrer Weise auszubenutzen und als eine große Verfündigung an den Rechten des Volkes darzustellen. Nach meiner Ansicht aber handelte die Convention ganz recht und wird auch vom Volke darin unterstützt werden. Oder war die Frage nicht schon bei der neulichen Abtömmung entschieden? Wäre die Constitution dem Volke zur zur Abtömmung unterbreitet worden, so hätte das Volk die Constitution nur annehmen, oder verwerfen können; keine Veränderungen der Constitution hätten gemacht oder vorgeschlagen werden können. Die Convention tagen konnte dieß, diese konnte Artikel für Artikel untersuchen und that es und hätte, wenn notwendig, Veränderungen vorgeschlagen können. Die Constitution wurde aber adoptirt, wie sie war. — Haben die Herren der Houston Clique etwas daran auszusetzen? Wenn dieß der Fall ist, will man dem Publikum gefälligst mittheilen welches die Punkte in der Constitution sind, die mißfallen.

Die Houston-Palfalche Oppositionspartei wollte anfangs durchaus die Convention nicht anerkennen, that es aber, nachdem die Legislatur dieselbe als rechtmäßig anerkannt hatte. Sollten sie jetzt dasselbe Geschrei erheben, daß gewisse Handlungen der Convention null & void seien, so will ich hier im Voraus bemerken, daß die Legislatur auch die bisherigen Handlungen der Convention entwirren wird. Dieß wird dann wahrscheinlich den Herren genügen, die nicht an die Souveränität des Volkes glauben. Houston und Hamilton hielten hier vorgestern Reden, die ganz für den Austiner Markt zugeschnitten waren. Der Erstere hat eben-

falls eine Proclamation erlassen. Was es ihm mag man sich denken, ich habe sie noch nicht zu Gesicht bekommen können. Hamilton ist hier Candidat für Staats-Senat, an die Stelle des Judge Towne, welcher neulich resignirte. Heute fand die Wahl statt und Hamilton ist wahrscheinlich erwählt. Von dieser Gegend war nichts Besseres zu erwarten. Herr Clark führt jetzt die Regierung und keiner scheint sich mehr um Houston zu bekümmern. Ob Hamilton den Eid leisten wird ist zweifelhaft.

Ich kam erst heute Morgen hier an und gebe nur diese Einzelheiten. Apocryph: man glaubt doch nicht, daß ich auf schwünzige Persönlichkeiten, wovon ich gehört habe, antworten soll? Dieß biest dem Kaiser ein Zeugniß geben, daß ich ihn für einen Ehrenmann halte.

Die aus Texas gezogenen Ver. St. Truppen sollen nach einem Berichte die Besatzung von Fort Videns verstärken.

Washington, 14. März. Die Commissiöner der Conföderirten Staaten haben Versicherungen der friedlichen Gefinnung der Administration erhalten. Sie werden deshalb, während die Frage wegen Fort Sumpter noch nicht entschieden ist, keine offiziellen Forderungen stellen.

15. März. Im Senate brachte Hr. Mason von Virginia den Beschluß ein, den Präsidenten zu fragen, wie viele Ver. St. Truppen jetzt in Washington liegen und für welchen Zweck, und wenn sie zurückgezogen werden würden. Und wenn nicht, zu welchem Zwecke sie da gehalten würden und ob und in wie weit er die Truppenmacht zu verstärken gedente.

Der Beschluß des Herrn Douglas wegen des Eigentums der Ver. St. in den angestreteten Staaten wurde betradet. Hr. Douglas sagte, daß der Regierung bloß zwei Wege offen länten. Der eine sei, die Unabhängigkeit der Conföderation anzuerkennen in guter Meinung, oder daß man einen Bürgerkrieg anfangen, indem man Zwangsmittel anzuwenden. Wenn man den letztern Weg einschlagen wolle, so solle man das unverzüglich dem Lande zu wissen thun, damit man nicht länger in Ungewißheit und ängstlicher Erwartung hingehalten werde.

Hr. Douglas sagte, daß der Präsident keine Macht habe, die Hölle in den angestreteten Staaten zu erheben, noch die Miltz aufzurufen, außer als ein posse comitatus. Ein Föderaloffizier sagt, daß man eine Arme von einer Viertel Million Soldaten und eine Million Dollar gebraucht, um dießorts wieder zu nehmen. Douglas empfahl eine Veränderung der Constitution, um die Grenzstaaten in der Union zu halten und um diese später wieder herzustellen.

Das Cabinet hatte heute eine lange Sitzung hinsichtlich der merikanischen Angelegenheiten. Es scheint, daß es die Absicht der Administration ist, es dem Süden in Mexico zuvor zu thun. Ein Besatzungsträger wird unmittelbar nach diesem Lande geschickt werden.

Herr Scott sagt, daß nächsten Montag die Garnison aus Fort Sumpter gezogen werden wird.

Man sagt, daß Präsident Davis sogleich 50,000 Mann nach Washington marschiren lassen wird, sobald die Administration es versuchen sollte, die Hölle außerhalb der angestreteten Staaten zu erheben.

Das Gerücht, daß die Schiffe, welche von New-York nach dem Süden abgegangen sind, föhliche Absichten gegen die Küste von Texas haben, wird hier verneint, da diese Schiffe dazu bestimmt seien, die Ver. St. Truppen von Texas abzuführen.

Capt. Chandler stellt die Zustände von Texas in einem traurigen Lichte dar. Er sagt ungeachtet, daß dasselbst sich eine große Menge von werthvollem Ver. St. Eigentum befinden habe, von welchem die Staat-autoritäten Besitz genommen hätten, so würde der Werth desselben sich doch sehr gering herausstellen, da bereits ein großer Theil der Magazine, Maultiere, Lebensmittel u. s. w. von verschiedenen Leuten und Parteien bei Seite geschafft worden seien.

Das Kriegsdepartement erhielt am 9. Nachricht von Capt. Hill, welcher die Truppen am Rio Grande commandirt. Er befindet sich in Fort Brown und zu der Zeit, wo er schrieb, glaubte man, daß ein Zusammenstoß zwischen den Ver. St. Truppen unter seinem Commando und den Staatstruppen stattfinden werde. Er selbst wurde durch seine Freunde zurückgehalten einen Angriff zu machen.

Am 9. erhielt das Kriegsdepartement

Wachricht vom Maj. Anderson vom 6., daß er nur noch für 15 Tage geladene Provisionsen habe und daß nur noch sehr wenig Getreide in dem Fort seien. Alle Vorräthe seien beinahe erschöpft. Nichts desto weniger konnte Major Anderson sich von dem Charlestowner Markt frisches Fleisch und Butter verschaffen.

St. Louis, 3. März. Ein großes Dampfboot, welches voll mit Provisionen geladen war für den Gebrauch der Armee der Confederierten Staaten verließ Allen in Illinois und wird seine Ladung in Florence, Tennessee, abliefern.

10. März. Der Senat nahm Beschlüsse an, in Folge welcher die Congressmitglieder von Missouri instruiert werden sollten, gegen jede Bill zu stimmen, welche Mannschafft und Geist zu Zwangsmaßregeln gegen den Süden bewilligt. Sollte aber dennoch eine solche Bill angenommen werden, so sollten sie die Hälfte des Congresses verlassen.

Virginia, Richmond, 11. März. Der Majoritätsbericht des Committees für föderalbezügliche Befugnisse die Verthe von den Staatsrechten und glaubt, daß man den nötigen Falls die Unabhängigkeit der ausgegrenzten Staaten anerkennen solle, verlangt eine friedliche Politik, daß man die Herts nicht wieder erobere und daß die Zölle durch das föderalgouvernement nicht in den ausgegrenzten Staaten erhoben werden sollten. Ferner empfiehlt er eine Conferenz der Grenzstaaten in Frankfurt am 27. Mai.

Florida, Pensacola, 9. März. Sehr viele Mannschafft arbeitet jetzt auf der Flavyard und den Herts, um Batterien zu errichten. Das Ver. St. Geschwader, welches sich vor Pensacola befindet, leidet Mangel an Wasser, aber man läßt die Leute nicht ans Land kommen, um frisches Wasser einzunehmen.

Louisiana, Baton Rouge, 15. März. Die Legislatur hat die Vollmacht erteilt, die Staatsarmee dem Provisional-Gouvernement und zwar mit solchen Waffen und Munition, als notwendig sei, zur Verfügung zu stellen. Dagegen soll es freiwilleg erlaubt sein, unter dem Provisional-Gouvernement zu dienen.

Die Convention von Louisiana hat an das conföderierte Gouvernment die Summe von \$8,226,746 in ungeprägten Metallen übertragen. Es ist dieß der Betrag, der vorhanden war, als die Convention Befehl von der Ver. St. Münze in New-Orleans erging; dergleichen auch die Summe von \$147,519.99, den Ueberschuß der Zölle seit 31. Januar.

Baltimore, 13. März. Von Hiesigen ist während noch gegen das Zusammenberufen einer Staatsconvention. Arcaosa, 6. März. Die Convention hat eine Excursionsordnung mit einer Majorität von 2 Stimmen erlassen.

Montgomery, 14. März. Der neue Tarif, welcher mit dem 1. Mai in Kraft tritt, ist niedriger, wie der alte Tarif der Ver. Staaten. Der meiste des 30prozentigen Zolles ist auf 25 Prozent herabgesetzt. Die meisten der Artikel, die mit 24 und 19 Prozent besteuert wurden, sind auf 15 herabgesetzt. Sehr viele Artikel werden nur mit 10 Prozent besteuert. Wenige Artikel sind ganz frei.

Michigan, Detroit, 11. März. Die Bill, welche die „persönlichen Freiheitsgesetze“ aufheben soll, wurde durch 48 Stimmen gegen 24 auf unbestimmte Zeit zurückgelegt.

Washington, 19. März. Ein Washington Correspondent sagt, daß man allgemein glaube, daß eine Entlassung des Congresses wird beabsichtigt werden. Nach Nachrichten von Washington soll M. W. Sanders als Postmeister für Memphis ernannt werden sein. Man fürchtet, daß bei seinem Amtsantritt Gewaltthatigkeiten stattfinden werden.

Die heute Morgen erschienene „Tribune“ sagt, daß man Nachricht von Major Anderson und allen seinen Offizieren erhalten habe, daß Fort Sumter nicht ohne Hilfe von 20,000 Mann Vertheidigung erhalten kann. Hinsichtlich der bestigen Meinungsäußerungen, die gefahren im Senate vorkamen, ob die Politik der jetzigen Administration Krieg oder Frieden beabsichtige, sagte heute Hr. Fremont, daß die Politik der Administration nur aus militärischen Nothwendigkeiten hervorgehe.

Im Cabinet wurde die südtliche Frage zwei Stunden lang ohne Erfolg discutirt. Als diplomatische Chefs in Europa werden von den Ver. Staaten keine im Rußland geborenen Bürger angestellt werden.

St. Louis, 18. März. Am Samstag wurde in der Convention das Amendement, welches sagt, daß Missouri niemals den ausgegrenzten Staaten beizutreten sein will, gegen das Föderal-Gouvernement Krieg zu führen, noch dem letzteren Mannschafft und Geld verleihen will, die ausgegrenzten Staaten mit Gewalt in der Union zu halten, mit 61 Stimmen gegen 30 verworfen.

Außen die Mysterien New York's Zu den Hochgenüssen einer gewissen Klasse der männlichen und weiblichen Bewohner New York's gehören die sogenannten Modisch-Bälle, deren Reiz und Eigentümlichkeit darin besteht, daß die Cavaliers emancipirte Damen in Herrenkleidern, und die Ladies modische Dandies in Frauentracht sind, welche sich unter dieser Benennung der ausgelassensten Zügellosigkeit hingeben.

Am Dienstag Abend fand ein solcher Modisch-Ball in Ebbitt-Hall in der 32. Straße statt. Gegen 10 Uhr fanden die Eingeweihten sich zusammen, die „Damen“ resp. verkleideten Männer, in schweren, weit ausgeschüttelten Seidenkleidern und reizenden Lederschuhen mit falschen und echten Perlen überladen, einer derselben bis zum Werthe von \$6000, und die Herren, resp. „Dandies“ in eleganten Männeranzügen. Außer den Hauptacturen hatten sich viele respectable Herren eingefunden, um sich den Spaß anzusehen, zogen sich jedoch bald wieder zurück, da sie Wind bekommen, die heilige Hermandad werde die „Party“ überumpeln. Kurz vor 12 Uhr, als die Sache im schönsten Gange war und die Ladies die sämtliche Herrenwelt durch ihre Nonchalance in's höchste Entzücken versetzt hatten, unterbrachen die metropolitanischen Sidensprüche das „gemüthliche“ Fest, und verhafteten sämtliche Ladies in Hofen sowie alle Herren in Reifröcken. Während der Nacht mußten sie auf dem Stationshause bleiben, wurden aber gegen Morgen in vollem Ballanzuge nach der Jefferson-Market Court gebracht. Die männlichen Damen hatten auf dem Wege dahin den Vortheil, daß sie ihr Ankleid mit der Nothweilen halten verhalten konnten, während die weiblichen Herren ihre holden Ankleide der gaffenden Menge Preis geben mußten. Nichter Connelly hielt die natürlichen Männer zur Verhütung einer Würgschafft von \$500, und die unnatürlichen Weiber zu einer solchen von \$300 an.

Frankfurt, 8. Hebr. Den größeren Theil des politischen Interesses nehmen in den letzten Tagen die Adressdebatten in dem preussischen Landtag und die Verwickelungen in Preussien in Anspruch. Die preussische 2. Kammer scheint sich doch einigermaßen ermannung zu haben und ihre Debatten haben bei uns Anklang gefunden. Man sieht, daß die politische Störung wieder allgemein im Wachsen begriffen ist. Ueberall im Volke regt sich das Selbstbewußtsein, ein freischerer Geist weht durch die Lande, ein praktischer Sinn, der nach dem zunächst Greifbaren strebt, um dann ein weiteres Ziel vorzusuchen, macht sich geltend; kurz die Propaganda fängt an auf englische und amerikanische Art zu Werke zu gehen und scheint die Bürgerschaft in sich zu tragen, dießmal das Ziel nicht zu verfehlen.

Für diese Auffassung spricht auch die Thelnahme, welche ihr die Deutschen im Auslande widmen, so daß namentlich über Tausend in England, Frankreich, Italien bis nach China dem Nationalverein beigetreten sind, dafür spricht auch die Aufmerksamkeits der französischen und englischen Presse, wie solche sie für die deutschen Angelegenheiten nie geschenkt hat. Schon fangen sogar hochgestellte englische Militärs an, ihr Urtheil und ihren Rath über deutsche Verhältnisse in deutschen Zeitungen abzugeben.

Von diesem freischeren Geist macht nur die deutsche Bevölkerung Preussens eine Ausnahme. Während die Magyaren mit lediglichen passivem Widerstand ihre sämtlichen alten Verfassungsrechte wieder erobert haben, legen die Deutschen in Preussien noch immer die Hände in den Schoos, erwarten Alles von der Initiative der Regierung, und schmelzen, wenn diese nichts freiwillig thut, rühren aber weder Hand noch Fuß. So sehr ist es dem Metternichschen System gelungen, die Deutsch-Preussler zu serviler Unterwerfung zu erziehen. Mit dem bloßen Wunsche, „Bairisch zu werden“, welcher unter den Bauern Deutsch-Preussens so allgemein ist (ich selbst

hatte Gelegenheit, es auf einer Reise im vorigen Sommer in Tyrol, Salzburg und Garmisch wahrzunehmen), daß neulich in einem oberösterreichischen Städtchen des Nachts die Deutsch-Adler abgerissen und bairische Fahnen aufgesteckt wurden, ist es nicht gethan. In der Welt bringt es bloß der zu etwas, der sich rührt. Untertanen verwickeln sich die Verhältnisse in Preussien immer mehr. Neben unentwerrbarer Schwierigkeit, die im günstigsten Falle nur zu lösen wäre, wenn ein entschiedenes freisinniges, consequentes, constitutionelles System eingeführt würde, besteht immer noch der Zwiespalt und das Schwanken der Regierung selbst. Wenn der Regierung das Messer an der Kehle steht, dann thut sie einen Schritt vorwärts; sobald aber die Gefahr für den Augenblick wieder gebannt ist, gewinnt die ultramontane Partei wieder die Oberhand, und Alles steht still. Die nothwendigen Reformen werden dadurch hinausgeschoben, wo der Verlust jeder Minute verderblich sein kann; und das Misstrauen wird so gehähet, daß das Volk zuletzt nichts mehr glaubt. Von allen Seiten wird der Regierung zugerufen, daß Ludwig XVI. durch ähnliche Schwankungen sich um den Kopf gebracht habe. Die verneinten Friedensausichten scheinen aber das reactionäre Element wieder so gehähet zu haben, daß für ein consequentes, selbstbewußtes Befahren des Reformweges, das einzige, was noch zum Heile führen kann, wenig Aussicht vorhanden ist.

Wie dem nun auch sei, bei uns selbst ist das Volk wieder so ermannung, daß es die Verleugung der österreichischen Regierung für die nationale Angelegenheit Deutschlands gewiß zu benutzen wissen wird.

(Corr. v. N. Y. St.)

Le fables. Am Freitag und Samstag in voriger Woche fand das Frühjahrsexamen unserer hiesigen Bürgerchule, der „New-Braunfels Academy“ statt. Es sind an dieser Schule 4 regelmäßig angelegte Lehrer beschäftigt und es ist diese Schule unstreitig eine der besten ihrer Art in unserm Staate. Am nächsten Semester wird statt des Hrn. A. Schlamens, welcher seit 8 Jahren in dieser Stadt als beliebter Lehrer fungirte, Hr. Weillbacher, welcher seit in Austin als Lehrer eines guten Rufes genos, eintreten. Am Schlusse des Schulexamens hielt Hr. Schlamens eine rührende Abschiedsrede, bei welcher Gelegenheit er jedoch sein Ausscheiden als ein unwillkürliches darstellte, welches unseres Wissens nicht der Fall ist.

Letzten Sonntag Nachmittag starb in Folge eines Schlagflusses Hr. Johann Arnold, einer unserer ersten Ansiedler. Hr. Arnold war erst 44 Jahre alt und hinterläßt eine Wittve mit 8 unermachteten Kindern. Wie sehr der Verlorne ein allgemein geachteter und beliebter Mitbürger war, das bezeugte der zahlreiche Leidenzug, der ihm zu seiner letzten Ruhestätte folgte.

In letzter Zeit sind hier falsche mexikanische Halb-Dollarstücke von dunklem bleifarbigem Aussehen und mexikanische Viertel-Dollarstücke von verbleichtem Kupfer in Umlauf gewesen.

Hr. W. Gerbard, Assessor u. Collector von Comal Co. wird, in Uebereinstimmung mit dem neuen Steuergezet, für die Steuerzahler des Bezirkes Nr. 6 am 4., 5. und 6. April in der Wohnung des Hrn. Carl Effer, und für die Steuerzahler des Bezirkes Nr. 5 am 8., 9. und 10. April in der Wohnung des Hrn. Martin Engelmann gegenwärtig sein, um die Taxen für 1860 zu erheben.

Der „Houston Telegraph“, dessen Abonnent wir schon vor 22 Jahren waren, ist jetzt unser werthvollstes Wechselblatt, da derselbe nämlich in seiner dreimal wöchentlichen Ausgabe (The Tri Weekly Telegraph), zwischen deren Erscheinen außerdem die Abnehmer in jeder nur irgend interessanten Nachricht Extractblätter gesendet werden, dasjenige Blatt ist, welches und hier im Westen von Texas am regelmäßigsten und schnellsten die Nachrichten bringt, wozu der allen andern Blättern die genannte Zeitung in den Stand setzt. Wenn es daher in diesen aufgeregten besinnungs- und besuchungsvollen Zeiten am schnelle Nachrichten zu thun ist, dem können wir aus Erfahrung kein besseres Blatt hier im Westen von Texas anrathen, als den Houston Telegraph, der auch in jeder andern Hinsicht keiner unserer transatlantischen Zeitungen nachsteht, sich vor allen aber durch einen reinlichen scharfen Druck auszeichnet, an welchem so manche unserer hiesigen Blätter Mangel leiden.

**Thermometerstände**  
der letzten Woche in Neu-Braunfels (nach Fahrenheit.)

Tag	Morgen	Mittag	Abend
März 21.	54	71	67
22.	66	88	74
23.	59	76	62
24.	65	81	72
25.	71	77	73
26.	70	82	69
27.	54	78	69

Größe Freude für Leidende. Die große Anzahl und die Wichtigkeit der Leberkrankheiten haben lange schon das Nachdenken der Ärzte beschäftigt. Einige dieser Krankheiten sind für Schminkeiten ihrem Ursprung heran ahnend. Jede ohne Ausnahme und ohne ärztliche Hilfe. Es wird nicht länger der Fall sein. Es ist ein Mittel entdeckt worden, welches alle Krankheit heilt, die ihren Sitz in der Leber haben. Dr. McManes Pillen präparirt von Ob. Fleming in Pittsburga wirken direct auf die Leber und vertreiben alle aus ihr entzündende Krankheiten, sie machen das die natürliche Quelle verfließt, aus der sie entstehen.

Dr. McManes Colchica oder Vermittlung fragen, welches durch die Dr. „Reming Wood, in Pittsburga, Pa.“ fabricirt ist. Alle andern Vermittlung sind in Vergleich mit diesem wertlos. Dr. McManes Vermittlung bewirkt seine besten Erfolge und ist jetzt in allen Apotheken, in Neu-Braunfels bei Köster & Tolle zu haben.

**Anzeigen.**  
**Farmer-Gesellschaft.**  
Die nächste Versammlung findet am 21sten April bei Capt. D. Ebow am 20 Meilen-Hause statt.

P. Linnaeh,  
Präsident der Gesellschaft.

**Scheibenschiffen**  
am alten Schießstand in Seebens Point am 2. Dienstag Nachmittags.

**Am ersten Diertage**  
**Ball bei Effer u. Sippel**

**Saengerhalle.**  
Ball am zweiten Diertage den 1. April 1861.

**Am zweiten Diertage**  
**Ball**  
bei J. Schuhmacher

**Cigarren und Tabak.**  
Beim Unterzeichneten sind zu haben Havana- und andern Sorten Cigarren, und geschmittenen und rohen Tabak, so wie Kau-Tabak jeder Art.

Julius Wlog, San Antoniostraße,  
im jetzigen Einde'schen Hause.

Cigarren werden gut und billig angefertigt von  
Julius Wlog.

**Schnitt- und Nähmaschinen.**  
Diese Maschinen von Mr. Corrad mache ich zum Verkauf und an Hand an meiner Wähe in Neu-Braunfels. Alle die, welche diese berühmten Maschinen kaufen wollen, werden erucht ebensich an mich zu wenden, da der Vorrat mir gering ist.

Neu-Braunfels 27. März 1861.  
John B. Torrey.

**Amlicke Bekanntschaftung.**  
Sicut Texas, in Uebereinstimmung County Comal, J mit einer am 14. v. M. erlassenen Verfügung der Convention des Volkes von Texas, wird hiermit allen County-Beamten aufgegeben, bis zum 23. April d. J. den neuen Eid auf die Constitution zu leisten.

Die Beamten aller Dret, welche verstanden oder sich weigern, den erwiderten Eid innerhalb der gedachten Zeit zu leisten, werden für gleich erachtet und durch eine neue Wähl bejeit werden.

Neu-Braunfels am 26. März 1861.  
L. S. J. Heister,  
Chief Justice von Comal Co.

Jch habe wieder eine Partie 8 Tage Wren zu 6 und 11 Dollars pr. Stud erhalten, die ich ein Jahr gar anire.

J. A. Stachely.

Es sind wieder einige Nähmaschinen angekommen, die zum Jahrespriß mit Zugang nur der Unkosten verkauft werden. Das Langen mit der Maschine wird gratis gelehrt.

J. A. Stachely.

Eine Partie ausgewählter Damen- und Mädchenhüte nach der neuesten Mode werden zu sehr mäßigen Preisen verkauft.

J. A. Stachely.

**Soeben erhalten:**  
Saar-Hajer und deses weißes Corn.

J. Landa.

**Aufnahme von Schülern**  
in der Neu-Braunfels Academy.  
Montag, d. 8. April 1861, P. M. von 8—11 Uhr, und N. M. von 2—4 Uhr. Die Aufnahme findet im Schulgebäude statt. Wenn Jemand vor dem festgesetzten Termin einen Schüler anzunehmen wünscht, so sind die Unterzeichneten jederzeit zur Annahme solcher Meldungen bereit.

Neu-Braunfels, 14. März 1861.  
Das Unterrichtscomitee.  
Heister, Köster, Günther.

**300 Aker Prairie**  
und Cedarwald am Comal Creek, zwischen Corrells und der sogenannten Bierziger Farm sind billig zu verkaufen. Auskunft erhält man in Corrells Haus.

**Wahung.**  
Da noch in diesem Monat (März) der Jahresbericht über den Stand des Nachlasses von verstorbenen Alexander Ferguson der Probate Court eingereicht werden muß, mache ich darauf aufmerksam, daß die Berichtigung der dem genannten Nachlasse schuldigen Rechnungen und verfallenen Noten bis vor dem 24sten dieses Monats geschehen sein muß!

Zugleich benachrichtige ich auch diejenigen, die der früheren Firma Ferguson & Bro. noch schulden, daß gegen Solche, deren Zahlung bis zum vorgenannten Tage (24. März) nicht geleistet sein sollte die gerichtliche Einziehung nicht länger vermieden werden kann.

Neu-Braunfels, 1. März 1861.  
Robert Bechem,  
Agent für die Liquidation der Firma Ferguson und Brother.

**Comprimirte Gemüße**  
in größter Auswahl, sowie erlesene Zwetschen, Mirabellen, geschälte Birnen u. haben soeben frisch, direct von Deutschland erhalten.

Neu-Braunfels, 28. Febr. 1861.  
Köster & Tolle.

**Deutsche Blutegel**  
in vorzüglicher Qualität am sehr gefundem Zustande haben soeben direct erhalten.

Neu-Braunfels, 28. Febr. 1861.  
Köster & Tolle.

Am 15. April, 9 Uhr Vormittags, beabsichtige ich im Hofe des Hrn. J. Schmitz circa 30 Stück Halbblutpferde und Mälen, 3—4 Jahre alt, gegen Baar oder gegen Noten mit guter Sicherheit auf 6 Monate Credit zu verkaufen.

George Appmann.

**Braden-House,**  
Carrollstreet, San Antonio.  
E. Braden, Eigenthümer.

Mit diesem wohlbekannten und in der Mitte der Stadt gelegenen Hotel ist ein geräumiger, wohlgeordneter Stall und eine aufmerksame Stallbedienung verbunden.

Dergleichen können daselbst Chaisen Familienwagen und Vaggies zu jeder Stunde geliehen werden.

Meine Bitte um Berichtigung der mir schuldigen Rechnungen ist noch wenig berücksichtigt worden; ich erlaube mir daher, Alle die mich schulden, darauf aufmerksam zu machen, daß ich spätestens bis zum 1. März alle Rechnungen bezahlt zu sehen wünsche und bitte Dabiges gefälligst zu berücksichtigen.

J. Landa.

**Notiz.**  
Alle diejenigen, welche mir seit längerer Zeit schulden und im verflossenen Jahre nicht abgerechnet haben, werden hiermit höflichst erucht, entweder durch Bezahlung oder Notizen ihre Rechnung auszugleichen.

J. A. Stachely.

Incorporirt 1819.  
**Netna**  
Versicherungs-Gesellschaft

von Hartford, Connecticut.  
Capital Ein und eine halbe Million.  
Vermögen (1. Jan. 1860) \$2,194,000.02.

Versicherungen gegen Feuergefahr werden zu so billigen Preisen angenommen, als es die Sicherheit der Gesellschaft verbunden mit einem billigen Profit erlauben.

Verluste werden billig geschlichtet und prompt bezahlt.

Die Netna Versicherungsgesellschaft hat seit 40jährigem glücklichen Erfolge ihres Geschäftes an die Vereinigten Staaten über \$13,000,000 für Verlässe bezahlt; deren jährliches Einkommen beläuft sich über das Doppelte des Einnommens irgend einer andern ähnlichen Gesellschaft in Amerika. Das Vermögen (über \$2,000,000) ist angelegt in den besten Banken und ähnlichen Corporationen der Vereinigten Staaten, in Staats-Bonds und Vereinigte Staaten Staats. Der Auf dieser Gesellschaft in Beziehung auf Realität und Promptheit im Bezahlen ihrer Verlässe ist allgemein bekannt, und stellt sie an die Spitze aller Versicherungs-Gesellschaften der Union.

Robert Bechem, Agent.  
Neu-Braunfels, Texas.

**Wheeler's Patent - Dreschmaschinen.**  
verbunden mit der Reinigungsmaschine, entwerden Kollung oder Kreisgang (Levers) werden durch den Unterzeichneten zu Fabrikpreisen mit bloßer Hingufügung der Fracht und Versicherung zum Verkauf angeboten. Die Maschinen werden garantiert und Falls sie nicht gut gehen sollten, erhält der Käufer den angemendeten Preis zurückgehahet.

Nähere Auskunft erteilt  
John B. Torrey, Neu-Braunfels  
Agent der Adressanten.

11

**Die deutschen Gartensämereien**  
sind in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität angekommen und zu haben bei

20 Köster & Tolle.

The State of Texas, County of Gillespie, }  
before A. Siemering, J. P. G. C. Proc. No. 11,  
before the 9th day of February 1861 by Conrad Kolmeier one work-ox of black and white color, branded on the right hip H-1, marked with a crop in the right ear, about 7 years old, appraised at Fifteen Dollars.

[L. S.] Witness my hand and official seal this 15th day of February 1861.  
H. OCHS, C. C. G. e.

Mein Lager Eisen und Stahl wird in diesen Tagen durch neue Zufuhren auf 100,000 Pfd. gebracht. Nur die besten Sorten führt

J. A. Stachely.

Ein bedeutendes Lager von Holz- und Korbwaaren von dem feinsten Holzförden bis zum größten Wäschkorb, ferner Krabben, Butterformen, Rinderstühle, Rinderwagen, Fußmatten, halbe Wasfel-Waße, Papierkörbe u. s. w. erteilt und empfiehlt

J. A. Stachely.

Julian Rubber Waaren, als Belting, Kämme, Spritzen, Zahnräder, Säuger, Pumpenköpfe, Hülle und Spielwaaren u. sind auch angekommen bei

J. A. Stachely.

Mein Lager amerikanischer Eisenwaaren ist so bedeutend und mannichfaltig, wie nie zuvor und ist es unmöglich, die verschiedenen Artikel alle aufzuzählen.

J. A. Stachely.

Tanning Mills, Strohschneider, Schiebkarren, Stabflüge, Butterfässer mit Thermometer und Waschmaschine sind billig zu haben bei

J. A. Stachely.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für Reparatur aller Arten von Uhren und Gold- und Silberwaaren, sowie für alle in die Mechanik einschlagenden Arbeiten.

Sungo Löp.

Beim Unterzeichneten ist immer Leder für Sattler, Schuhmacher und Sämler zu haben, so wie Pelzwaare in Bären, Ziegen, Panther und verschiedenen andern Arten für Kürschner.

G. Weyffer,  
Löd- und Weigberger.

**F. Kreuz**  
empfehl sein neu eröffnetes Waarenlager, bestehend in Dry Goods, Hardware, Schuhen, Hüten, Groceries u. zu billigen Preisen. Landesprodukte, besonders Korn, Hüte, Salz, Stearinabfälle, verdorbenes Fett und Speck, Butter, Eier u. werden im Austausch angenommen oder auch mit Cash bezahlt.

Neu-Braunfels, 14 Stangen für \$1 bei F. Kreuz.

**Robert Bechem,**  
öffentlicher Notar und Landagent,  
Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Netna von Hartford, Conn.,  
übernimmt Commissionsgeschäfte aller Art, schreibt Titel, Vollmachten und andere Documente und besorgt Incaffos u. s. w.

J. A. Stachely.

**Franz Moreau,**  
Neu-Braunfels,  
Herrschlich Nassauischer Consul für West-Texas. [25-25]

**ESTRAY NOTICE.**  
THE STATE OF TEXAS. — COUNTY OF COMAL. Taken up by Leonard Stahl and estrayed before Gustav Dreiss a Justice of the Peace in and for said county one sorrel american horse about 12 years old, with saddlemarks, a small white star in the face, without any visible brand or marks, appraised by Carl Stahl and Conrad Prinz at Twenty five Dollars (\$25).

Given under my hand and the seal of the County Court of said County at my office, in New Braunfels Tex. 8th 1861.  
Albert Dreiss Clk. Co. Court C. C.

**Dreschmaschinen**  
mit Kreisgang und Treitmühle, sowie Nähmaschinen für Groß und Klein, letztere mit Binter, von verschiedenen Größen und den neuesten Erfindungen, sind zu haben bei

H. Mung & Co., Indianola.

**ESTRAY NOTICE.**  
THE STATE OF TEXAS. — COUNTY OF COMAL. Taken up by Walter F. Preston and estrayed before Julius Harms a Justice of the Peace in and for said county a dark bay spanish mare with a blaze face, about 13 or 14 hands high, about 7 years old, branded L on the left jaw, 6 on the left shoulder, E and AR on the left hip and L A on the right shoulder; and a horse-mule colt supposed to be the colt of said mare, about 2 years old, mouse color, about 13 1/2 hands high, branded D on the right shoulder. The mare is appraised at thirty five Dollars (\$35) and the colt at forty Dollars (\$40) by Carl Stahl and Emil Saecherer.

Given under my hand and the seal of the Co. Court of said county at office in New Braunfels January the 17th 1861.  
ALBERT DREISS,  
Clk. Co Court Comal county

